



# RICHARD WAGNER VERBAND LINZ - OBERÖSTERREICH



**Vorsitzender:**

Dipl.-Ing. Wolfgang Weitzer  
Landwehrstraße 4  
A – 4020 LINZ

Tel/Fax: +43/732/653270  
Tel: +43/7216/6394

E-mail: [weiwo1@utanet.at](mailto:weiwo1@utanet.at)  
Web: [ww.huinfo.at/rwvlinz](http://ww.huinfo.at/rwvlinz)

## Rundschreiben April bis Juni 2004

**Liebe Mitglieder und Opernfreunde !**

Linz, im März 2004

### Unsere nächsten Veranstaltungen

Dienstag, 13. April 2004: Makartstuben: 4020 Linz, Makartstraße 11  
Ab 18:30 Uhr Stammtisch  
20:00 Uhr Prof. DDr. Norbert Heinel:  
Vortrag, "Richard Wagner als Dirigent".



Dienstag, 11. Mai 2004: Makartstuben: 4020 Linz, Makartstraße 11  
Ab 18:30 Uhr Stammtisch  
20:00 Uhr Prof. Dkfm. Georg Höfer:  
Einführungsvortrag zu Antonin Dvoráks "Rusalka" ,  
anlässlich der Premiere im  
Linzer Landestheater am 28. Mai 2004.



Dienstag, 8. Juni 2004: Makartstuben: 4020 Linz, Makartstraße 11  
Ab 18:30 Uhr Stammtisch  
20:00 Uhr Prof. Anton Voigt: Vortrag, "Von Franz Xaver Glöggl's Musikschule  
zur Anton Bruckner Privatuniversität. 200 Jahre Musikerziehung in  
Linz".

## Sonntag 3. Oktober 2004: Herbstaussflug nach St. Pölten

Wussten Sie, dass St. Pölten den Titel der „ältesten Stadt Österreichs“ beansprucht? – Wenn nicht, dann lassen Sie sich am Sonntag, 3. Oktober 2004 aufklären, denn wir fahren nach St. Pölten! Wenn Sie das aber bereits wussten, haben wir für unseren traditionellen Herbstaussflug wiederum ein – wie wir hoffen – besonders interessantes Programm zusammengestellt, das überraschende Erkenntnisse über die reichhaltigen Kunstschatze in der jüngsten Landeshauptstadt offenbaren wird. Denn St. Pölten bietet als Geburts- und Wirkungsstätte Jakob Prandtauers und anderer bedeutender Barockkünstler viele barocke Höhepunkte einerseits und andererseits ein hochmodernes Regierungsviertel mit kühner moderner Architektur.

A propos: das NÖ Landesmuseum ist der erste Museumsbau des Stararchitekten Hans Hollein in Österreich und setzt völlig neue Maßstäbe. Es vereint als multimediales Erlebnismuseum die Bereiche Natur, Kunst und Landeskunde auf ca. 3000 qm Ausstellungsfläche. Meisterwerke vom Mittelalter bis zu aktuellen Kunsttendenzen der Gegenwart bieten einen umfassenden Überblick über die Kunstentwicklung in Österreich mit Schwerpunkt Niederösterreich.

Als besonderes Zuckerl dürfen wir in die „Ochsenburg“, einer alten malerischen Burg bei St. Pölten, die nach wie vor Bischofs-Sommerresidenz und normalerweise nicht zu besichtigen ist. Dies ist der Platz, wo Schubert „Alfonso und Estrella“ komponierte. Überhaupt: St. Pölten und die Musik ist ein spannendes Thema, mit dem wir uns bei unserem Ausflug auch ein wenig beschäftigen werden.

Wir hoffen auf rege Teilnahme, um einen schönen geselligen Tag mitsammen zu verbringen.

Termin: Sonntag 3.10.2004, Abfahrt: 7.30 ab Blumau

Preis: derzeit (noch nicht fix!!) ca. 37,-- Euro (enthält Busfahrt und alle Eintritte/Führungen)  
wird im Bus kassiert

Anmeldungen: sind ab sofort bei Frau Milanollo möglich (0732-248522). Bei Absagen nach dem 15.9. müssen wir – sofern kein Ersatz gefunden wird, Storno (ca. 15 Euro) verrechnen.

Programm: Busfahrt nach St. Pölten, Besichtigung Ochsenburg, Besichtigung + Führung Diözesanmuseum, Stadt-Führung Barock + Jugendstil, Mittagessen, Führung Regierungsviertel, Besichtigung Festspielhaus (noch fraglich), Besichtigung NÖ Landesmuseum, Abschluß beim Heurigen in der St. Pöltener Kellergasse, Ankunft Linz ca. 20.15 Uhr

Katharina Milanollo

## Mitgliedsbeitrag 2004

Wir bitten Sie, mit dem beiliegenden Erlagschein den vergleichsweise sehr moderaten Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2004 bis längstens 1. Juni 2004 einzuzahlen. Entsprechend dem Beschluss der Hauptversammlung vom 13.1.2004 wurde eine geringe Erhöhung (neudeutsch: Anpassung) vorgenommen. Eine zeitgerechte bzw. baldige Einzahlung erspart uns viel Arbeit. Danke!

Spenden sind natürlich **sehr** willkommen und wir bitten Sie recht herzlich darum.

	bisher	neu
Einzelmitglieder	€ 11,--	€ 12,--
Anschlussmitglieder (+1)	€ 14,50	€ 15,50
Anschlussmitglieder (+2)	€ 18,17	€ 19,--
Studenten	€ 6,--	€ 6,--

Mitglieder, die den Beitrag bereits bezahlt haben, finden keinen Zahlschein beigelegt.

# Unsere Stipendiatin 2004



## Frau Susanne Puchegger, Altistin / Mezzosopranistin

Geboren 1972 in Linz

Gesangsstudium bei William Mason (Bruckner-Konservatorium Linz), Kurt Widmer (Musikhochschule Basel) und Margreet Honig (Amsterdam).

2003 Konzertdiplom mit Auszeichnung an der Musikhochschule Basel,

abgeschlossenes Pädagogik- und Konzertfachstudium für Klavier.

Ausbildung in Körperbalance und Zeitgenössischem Tanz bei Gaby Mahler

Konzerttätigkeit im deutschen Sprachraum, u.a. mit Michael Radulescu und der Capella Reial de Catalunya unter Jordi Savall, bis 2002 im Sopranfach.

Meisterkurse bei Norman Shetler, KS Gabriele Sima und Valerie Guillorit.

E-mail: [SusannePuchegger@gmx.at](mailto:SusannePuchegger@gmx.at) Web: [www.vioworld.de/musiker/susanne-puchegger](http://www.vioworld.de/musiker/susanne-puchegger)

## Der Neue Merker

### DIE WALKÜRE in München- 31.1.04- Krankes, krank machendes Regietheater

„Ach Sie Arme, da haben Sie ja den Schock noch vor sich“, sprach mein Sitznachbar, ein renommierter Musikkritiker (!), als er erfuhr, dass ich mich zum ersten Mal in einen von **David Aldens** Ring-Teilen gewagt hatte – DIE WALKÜRE am 31.1.2004. Bei der Vorjahresbesetzung war mir der Verzicht nicht schwer gefallen (ein jüngerer Kollege ist hierfür immer ein dankbares Opfer), doch nun, nach der enormen Auffrischung des Sängerstabes, mussten Leute wie **Alan TITUS/Wotan**, **Violeta URMANA/Sieglinde**, **Matti SALMINEN/Hunding**, Peter Seiffert/Siegmund, ersetzt durch den ausgezeichneten **Robert GAMBILL**, und die gar nicht scharf tönende **Gabriele SCHNAUT /Brünnhilde** den Sangesfreund doch locken. Auch das Staatsorchester spielte wie Samt und Seide (wohlig warmer Bläser-ton), nur mehr Temperament hätte man sich von **Zubin MEHTA** gewünscht (ein inzwischen altes Leiden ...). Musikalisch schien demnach soweit alles in Ordnung. Aber das Szenische!?

David ALDEN hatte ja nach dem plötzlichen Tod von Herbert Wernicke den Ring quasi aus dem Stand übernommen. Ein Unterfangen, für das sich manch anderer Regisseur Jahre des Grübelns gönnt. Besagter, neben mir platzierter Kritiker meinte, konsequent sei dieser Ring schon, Alden zöge sein „Konzept“ konsequent durch,

nur sei es eben konsequent schlecht (und sehr oft an der Musik und am Inhalt vorbei). – Ja, warum schreibt das denn dann keiner einmal klipp und klar!? Da haben sie alle Angst, als altmodisch und verpöfft angesehen zu werden, würden sie sich trauen, einmal ordentlich die Wahrheit zu schreiben. Nach dem Motto: Irgendetwas muss sich der Regisseur doch dabei gedacht haben. Darüber wird dann gegrübelt und es kommen Sachen dabei heraus, von denen der Inszenator selber womöglich gar keine Ahnung hatte ...

Das Schicksal, als „verpöfft“ zu gelten, mag auch mir drohen, wenn ich jetzt geradezu Hände ringend in die Tasten haue. Dabei bin ich ein Fan des quasi zeitlosen, sich auf das Nötigste reduzierenden Theaters, das sich auf die handelnden Personen konzentriert, die das Stück (!) darstellen dürfen (Musterbeispiele: Münchens derzeitiger „Falstaff“ von Eike Gramss und Francesca Zambellos „Krieg und Frieden“ in Paris) und nicht irgendwelche neu erdachten Horrorgeschichten eines Regisseurs. Warum darf es kein Gefühl mehr geben? Warum muss alles hässlich, verderbt und abstoßend sein? Gibt es nicht schon genug Gräu- el in der realen Welt, im Kino, im Fernsehen, im Internet? Müssen wir sowas dann auch noch im Theater auf uns einwirken lassen?

Wo sind die viel zitierten „neuen Werte“? Irgendwo war vor einiger Zeit zu lesen, man sollte die Regisseure „nach Erfolg“ bezahlen und ihnen nicht schon im Vorhinein Riesensummen in den Rachen stopfen, dann würden Sie sich vielleicht eher überlegen, für das Publikum zu inszenieren (und nicht für ein paar nicht minder überspannte Kult-Kritiker), so sie es denn können. Besonders jetzt, bei all den deprimierenden Sparzwängen wäre gerade dieser Unsummen verschlingende Posten ein prächtiger Ansatzpunkt.

Aber auch die Herren Intendanten haben ja scheinbar Angst, als hinterwäldlerisch zu gelten, wenn sie die Moderegisseure nicht engagieren, koste es, was es wolle: Einer dieser Berühmtheiten haut dem Opernpublikum ständig seine unbewältigten Kindheitstraumata um die Ohren, ein anderer erstellt seine Inszenierungen im chronischen Vollrausch (was durchaus bekannt ist, aber seinem Erfolg dennoch keinen Abbruch tut (???), ein Weiterer fabriziert ständig ungewollt (?) Parodien, wieder ein anderer „mordet“ systematisch eine Gefühlsoper nach der anderen und darf trotzdem immer weiter damit fortfahren, usw., usw. ...

Die Generalfrage lautet doch: WARUM LÄSST MAN SIE?!

Bei Aldens Ring-„Konzept“ drängt sich der Eindruck auf, als habe er sich bei der plötzlichen Übernahme gedacht, ach, da habe ich doch noch einen großen Sack voller Inszenierungsreste herumliegen, den könnte ich mal hernehmen. Tat“s, verstreute den Inhalt auf der Nationaltheaterbühne und verteilte ihn auf die Ringabende. Auweia! Was ist dabei herausgekommen!? Geistiger wie reeller Müll!

Diese Ring-Inszenierung ist Sängermisbrauch und Publikumsverhöhnung gleichermaßen! – Die Sänger, die ihr täglich Brot mit ihrer Bühnenarbeit verdienen, sind diesem „Irr“-Sinn schutzlos ausgeliefert. Würde sich der eine oder andere wehren oder weigern, müsste er womöglich Konventionalstrafe zahlen und ein anderer Kollege würde den Part klaglos übernehmen ... Mir als Zuschauer wurde an diesem Abend jedenfalls regelrecht übel, ich war fix und fertig und werde mir zukünftig ernsthaft überlegen müssen, in welche Aufführungen ich gehen kann und darf, wenn mich das „moderne Regietheater“ physisch und psychisch dermaßen hernimmt. Und damit sind wir bei

dem krank machenden Aspekt dieser kranken Inszenierungen.

Zurück zu Aldens Ideen: Bei der Todverkündung etwa, wenn Brünnhilde Siegmund (und leider auch dem Publikum) einen Einblick ins „paradiesische“ Walhall gewährt, wo all die „Helden“ mit irgendwem (???) kollektiven Geschlechtsverkehr treiben. Moral hin, Moral her, die einen regen sich auf, die anderen amüsieren sich, bloß – was soll das Ganze eigentlich??? - Siegmunds Tod: Hunding sitzt, ins Leere stierend, in einem dicken Sessel, gegenüber Wotan ebenso. Nach „Zurück vom Speer, in Stücken das Schwert!“, bricht der belämmert dreinschauende Siegmund sein Schwert eigenhändig über dem Knie auseinander, Hunding erschießt ihn daraufhin und nach Wotans „Geh!“ auch noch sich selbst .... - Eigentlich lächerlich, nicht wahr? Dass Nike WAGNER zu all dem ihren allerhöchsten Segen gegeben hat, diskreditiert sie nur selbst.

Und doch gibt es Menschen, denen sowas gefällt. Auch hier ein „Warum?“. Es sei wenigstens nicht langweilig, heißt es da ... Aber was wirklich in und hinter diesen Werken steckt, das wissen viele „Neuzugänge“ (egal bei welcher Opernrichtung) ja gar nicht mehr. Dass Musiktheater auch etwas Erhebendes, Beglückendes sein kann, das zu erfahren, erlauben uns nur noch sehr wenige ausgesuchte Opernregisseure; und da stehen wir dann staunend und mit großen Augen davor. Diese Aufführungen sollten wir genießen! Und irgendwann muss doch wieder die Wende kommen und es heißen „PRIMA LA MUSICA“.

Dabei bietet sich kaum ein anderes Werk so an wie Wagners Ring, ein grandioses Sciencefiction-Spektakel daraus zu machen. Was könnte man mit den heutigen technischen Möglichkeiten und dem vielbesungenen „Lightdesign“ nicht alles anstellen. Aber kaum einer nützt es. Weshalb? So gesehen war Nikolaus Lehnhoffs letzter Münchner Ring ein wirklich „modernes“ Sciencefiction-Märchen mit vielen tollen Effekten.

**Den Kultur-Obersparern seien einmal die Gagen der Moderegisseure und deren Teams ans Herz gelegt, den Theaterverantwortlichen die Suche nach „neuen Werten“!**

*Dorothea Zweipfennig 2/04*

# Richard Wagner Festival Wels 2004

## Parsifal 20. und 23. Mai 2004

### „Ich klage an“

Prof. Dr. Kurt Pahlen (†) zu den  
Irrwegen in der Opernregie

Ich klage an: die Regisseure, die um ihres persönlichen „Ruhms“, ihrer oft maßlos überhöhten Gagen und ihrer zumeist negativen Lebenseinstellung willen Werke missachten, der Lächerlichkeit aussetzen, verfälschen und im tiefsten Grunde unverstanden auf die Bühne bringen.

Ich klage an: die Direktoren und Intendanten, die oft ihre eigene – bessere – Überzeugung unterdrücken und verleugnen, um ein erhöhtes Echo in den Medien zu erzielen.

Und ich klage diese Medien selbst an, die dieses gefährliche, oft schändliche Tun, das für die Kunst keinen Fortschritt bringen kann, unterstützen.

Ich klage sie an im Namen ungezählter Opernfreunde, die geliebte Werke nicht mehr so hören können, wie ihre Autoren sie sich zweifellos gewünscht haben. Und im Namen der jungen Generation, die Opernwerke zum ersten Mal im Leben vernimmt und nicht ahnen kann, dass sie manchmal der Sensation zuliebe, statt bewundernswerter Meisterwerke nur Fälschungen vorgesetzt erhält.

Ich liebe die Oper und würde mich freuen, von irgendwoher eine Antwort zu bekommen, die mir zeigen könnte, dass ich im Unrecht bin

Wir widmen das Festival 2004 unserem  
langjährigen Freund Prof. Dr. Kurt Pahlen

Dirigent: ..... Hans Wallat  
Inszenierung – Lichtgestaltung: ..... Herbert Adler  
Ausstattung – Licht: ..... Dietmar Solt  
Beleuchtung: ..... Werner Breitenfelder

Bruckner Orchester Linz

Festspielleitung: Renate Doppler

### Solisten

Amfortas ..... Duccio DalMonte  
Titirel ..... Attila Jun  
Gurnemanz ..... Hans Sotin  
Parsifal ..... Heikki Siukola  
Klingsor ..... Franz Josef Kapellmann  
Kundry ..... Karen Huffstodt

Gralsritter: ..... Lars Lettner  
..... Rainer Zaun

Knappen: ..... Akiko Ito-Ende  
..... Hyuna Ko  
..... Wilfried Gahmlich  
..... Pedro Velazquez

Blumenmädchen:

1. Gruppe ..... Akiko Ito-Ende  
..... Hyuna Ko  
..... Christa Ratzenböck

2. Gruppe ..... Hanna Kasmi  
..... Donna Ellen-Dunshirn  
..... Svetlana Serdar

Stimme aus der Höhe ..... Svetlana Serdar

Tschechischer Philharmonischer Chor Brno  
Einstudierung: Petr Fiala

**OÖNachrichten** Irene Judmayer

### Toleranz, bitte

Konservative Inszenierungen haben mit Garantie ihre Fans. Sowohl im Bereich Schauspiel als auch in jenem der Oper. Konservativ zu sein, sagt auch noch nichts über die künstlerische Qualität einer Inszenierung aus. Wenn nun das Richard Wagner gewidmete Festival in Wels unter der Flagge des Konservativen segelt, so hat das durchaus seine Berechtigung.

Zu hinterfragen ist jedoch die Art und Weise, in der ein greiser, mittlerweile verstorbener Wiener Musikkritiker im Programmheft dieses Festivals jede andere Regieauffassung in Grund und Boden verdammt. Seine Aussagen, dass Opernfreunde "geliebte Werke nicht mehr so hören können, wie ihre Autoren sie sich zweifellos gewünscht hätten" sind obsolet.

Denn die Opernfreunde von 2004 sind nicht ident mit den Opernfreunden von 1882. Zwischen einer damals von Wagner zweifellos gewünschten musikalischen Revolution und heute liegt eben nicht nur die Distanz von 122 Jahren. Diese 122 Jahre bedeuten politische, bedeuten gesellschaftliche Umwälzung. Bedeuten aufgrund der dadurch veränderten inneren Haltung völlig andere Herangehensweisen. Was damals Aufregung war, ist heute bloßes Sentiment. Das ist zu akzeptieren. Ebenso wie die Tatsache, dass zeitgemäße Inszenierungen eine Notwendigkeit sind.

### Unkompetenter nicht ganz ernster Zusatzkommentar:

Ich stimme mit Fr. Judmayer voll überein, auch ich liebe zeitgemäße Inszenierungen. Das einzige was mich daran oft so stört, ist die immer gleichartige uralte und erkonservative musikalische Untermalung dieser Werke.

"...Denn die Opernfreunde von 2004 sind nicht ident mit den Opernfreunden von 1882. Zwischen einer damals von Wagner zweifellos gewünschten musikalischen Revolution und heute liegt eben nicht nur die Distanz von 122 Jahren. Diese 122 Jahre bedeuten politische, bedeuten gesellschaftliche Umwälzung. Bedeuten aufgrund der dadurch veränderten inneren Haltung völlig andere Herangehensweisen...."

**Wie wahr!** Diese "andere Herangehensweise" sollte aber gerade beim Musiktheater vor allem auch die Musik einbeziehen. Diese ist noch immer ein "Sentiment" des 19. oder gar 18. Jahrhunderts. Da wäre von den Regisseuren noch viel zu tun. Nie würde Wagner heute so komponieren!

Auch die Wahl der Titel für ihre Werke finde ich unpassend. "Die Walküre", wer kann im 21. Jahrhundert damit etwas anfangen? Empfehle wenigstens "Die Wehrmachtshelferin".

Huber :-)? ? ? ? ? ?

**Fahrgemeinschaften:** Wir möchten wieder auf diese Möglichkeit hinweisen. Wir bitten alle Parsifal-Besucher, die eine Mitfahrmöglichkeit anbieten können und jene, die eine brauchen, sich bei Herrn Dipl.-Ing. Weitzer zu melden. Danke!

**Auskünfte und Kartenverkauf:** Trodat GmbH Tel.: +43/ (0) 7242/239 – 111  
<http://www.trodat.net/wagner> Fax.: +43/ (0) 7242/239 - 935

## Veranstaltungshinweise

### **EBELSBERGER SCHLOSSKONZERTE 2004** 4040 Ebelsberg, Schloßweg 7

Zu einer kleinen, aber feinen Konzertreihe im Schloß Ebelsberg lädt Sie der Kulturverein  
**PRO ARTE UNIVERSA.**

Das bestens instand gesetzte Schloss ist ca. 15 Autominuten vom Zentrum von Linz entfernt und bietet ausreichend Stellplätze im Schlosspark. Das optisch und akustisch sehr ansprechende Musikzimmer fasst ca. 80 Personen und ist für kammermusikalische Darbietungen optimal geeignet.

Die heurige erste Konzertreihe gestalten erstklassige, mehrfach mit Preisen ausgezeichnete Künstler. Aus aktuellem Anlass wird vornehmlich Musik aus den neuen EU-Staaten erklingen.

<b><u>Mittwoch 24.März, 20.00 Uhr</u></b>	<b><u>Mittwoch 28.April, 20.00 Uhr</u></b>	<b><u>Mittwoch 26.Mai, 20.00 Uhr</u></b>
Florian Kitt (Violoncello) Rita Medjimorec (Klavier)	Wolfhart Schuster (Violine) Paul Farkas (Klavier)	Christian Gurtner (Querflöte) Manon-Liu Winter (Klavier)
Arthur Honegger Sonate Leos Janacek "Pohadka" Astor Piazzolla "Le grand Tango" Edvard Grieg-Sonate a?moll Op.36	Franz Liszt Sonetto 123 del Petrarca Frederic Chopin Mazurka Op.63, No.3 Frederic Chopin Scherzo Op. 20 Henryk Wieniawski Dudziarz Op. 19 Henryk Wieniawski Polonaise 1 OpA Henryk Wieniawski Gigue Op.23 Franz Liszt Ungarische Rhapsodie No. 6	Franz Xaver Mozart - Rondo e?moll Frederic Chopin - Variationen über ein Thema von Rossini Frederic Chopin - Berceuse Op. 57 Antonin Dvorak - Sonatine Op. 100 György Kurtag - 12 Mikroludien aus Jatekok Johann Nepomuk Hummel Grand Rondo Brilliante Op. 126

Eintrittskarten sind an der Abendkasse erhältlich oder können unter 0732 78 56 45 telefonisch oder per Fax vorbestellt werden.

Der Kartenpreis (inklusive einer kleinen Stärkung) beträgt € 18. – Senioren und Jugendliche € 14.- Über einen Besuch würde sich sehr freuen

**Ihr  
 Hanspeter Paquor**

**6. April 2004, 19:30 Uhr** Linz Minoritenkirche: "Wo bin ich? Bitterer Schmerz!"



**Leitung: Unser Stipendiat Mario Aschauer**

[www.ensemblenovantique.at](http://www.ensemblenovantique.at)

Abseits der protestantischen Passionstradition präsentiert das Ensemble NovAntique Linz Perlen katholischer Karwochen-Musik aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Selten Gehörtes aus Wien und Salzburg steht auf dem Programm: Musik des Hofcompositors Wagenseil und des elfjährigen Wunderkindes Mozart. Das musikalische Programm - zusammen mit Orgelmusik, Gemeindelied und Gregorianischem Choral - wird in die Form einer "Grabandacht", wie sie in Österreich um 1750 beliebt und gebräuchlich war, gegossen, vermehrt mit Ausschnitten aus Karwochen-Predigten bekannter Prediger des 18. Jahrhunderts

Mail: [musica.sacra@utanet.at](mailto:musica.sacra@utanet.at)

Tel: 0664 - 332 34 27 Fax: 0732 - 76 37 - 333

Preise: EUR 16 / 14 / 12 / 10 / 4 (Stehplatz)

Linzer Brucknerhaus-Kasse:

Tel: 0732 / 77 52 30

Linzer Kartenbüro:

Tel: 0732 - 778 800

### Tiroler Festspiele Erl

10. Juli 19 Uhr Rheingold (I)

11. Juli 17 Uhr Walküre (I)

13. Juli 17 Uhr Siegfried (I)

15. Juli 17 Uhr Götterdämmerung (I)

17. Juli 19 Uhr Rheingold (II)

18. Juli 17 Uhr Walküre (II)

20. Juli 17 Uhr Siegfried (II)

22. Juli 17 Uhr Götterdämmerung (II)

Preis Ringzyklus: € 140,-- bis € 380,-- Einzelpreis: € 55,-- bis € 140,--



Götterdämmerung



Die Walküre

Tiroler Festspiele Erl Adamgasse 1, 6020 Innsbruck Tel.: +43 (0)512 578888

E-Mail: [karten@tiroler-festspiele.at](mailto:karten@tiroler-festspiele.at) Web: [www.tiroler-festspiele.at](http://www.tiroler-festspiele.at)

### Internationales Schubert Festival Steyr



**30. April 2004 bis 23. Mai 2004**

Int. Schubert Festival Steyr, Postfach 174, A-4401 Steyr

E-Mail: [tickets@schubertfestivalsteyr.at](mailto:tickets@schubertfestivalsteyr.at)

Web: [www.schubertfestivalsteyr.at](http://www.schubertfestivalsteyr.at)

# Das böse Erwachen nach dem "Rheingold"-Glück

Von Gert-Dieter Meier Nordbayrischer Kurier (Auszug)



Dieter Degreif aus Wiesloch kennt Bayreuth wie seine Westentasche. Vor 50 Jahren kam er zum ersten Mal, dann immer wieder. Er kam zum Jugendfestspieltreffen. Aber es zog ihn immer auch hinauf zum Hügel. Wagner liebt er.

Degreif weiß natürlich auch um die enorme Nachfrage nach Karten. Gleichwohl reiste er - nach einer längeren Abstinenz - heuer mal wieder an, um sein Glück zu probieren.

Das "Rheingold" sollte es sein, im zweiten Zyklus. Drei Stunden vor der Aufführung stand Degreif parat. Suchte, im Kreise vieler anderer, Karten. Und, o Wunder: Er hatte Glück. Eine halbe Stunde vor Aufführungsbeginn offerierte ihm eine junge Dame zwei Karten.

Degreif traute seinem Glück noch nicht so recht. Und fragte nach. Ob die Karten aus dem schwarzen Markt kämen, ob sie mit Aufpreis verkauft würden. Beide Male die Antwort: Nein! Und also kauften Degreif und seine Begleitung die Karten - zum Originalpreis. Der Dame gaben sie im Gegenzug den Ausweis, schließlich handelte es sich ja um eine komplette "Ring"-Karte. Und da braucht es wechselseitige Absicherung.

Das böse Erwachen kam wenig später. Als Degreif und sein Begleiter zu ihren Plätzen wollten, wurden sie von einem Herrn, "der eine Liste in Händen hatte" (Degreif), abgewiesen. Die Karten, habe der Herr steif und fest behauptet, stammten vom Schwarzmarkt und dürften nicht verkauft werden. Da half alles Argumentieren und alles Begründen nichts: Degreif wurde abgewiesen. Nichts mit "Rheingold".

**Wolfgang Wagner hat dem Schwarzmarkt den Kampf angesagt. Mitunter trifft die neue Härte auch ganz normale Kartensuchende.**

Foto: Lammel

## Diverses

Über Vermittlung unseres Mitgliedes Frau Dorothea Judmayer:  
Interessent für BLÜTHNER FLÜGEL gesucht

Die Fa. Merta hat das Instrument begutachtet und folgende Daten festgestellt  
Flügel; schwarz poliert 195\*150, Fabrikat: Blüthner, Mechanik: Blüthner Flügel Mechanik  
Opus: 102215 Baujahr: 1922  
Eine Besichtigung des Flügels ist jederzeit nach tel. Vereinbarung möglich.  
Marg. Mayrhofer 4020 Linz, Haagerstr. 8  
Tel:0732-672454 od. 0699-11077613

Mit freundlichen Grüßen

Dipl. Ing. Wolfgang Weitzer eh.  
Vorsitzender



Ing. Hans Huber eh.  
Schriftführer